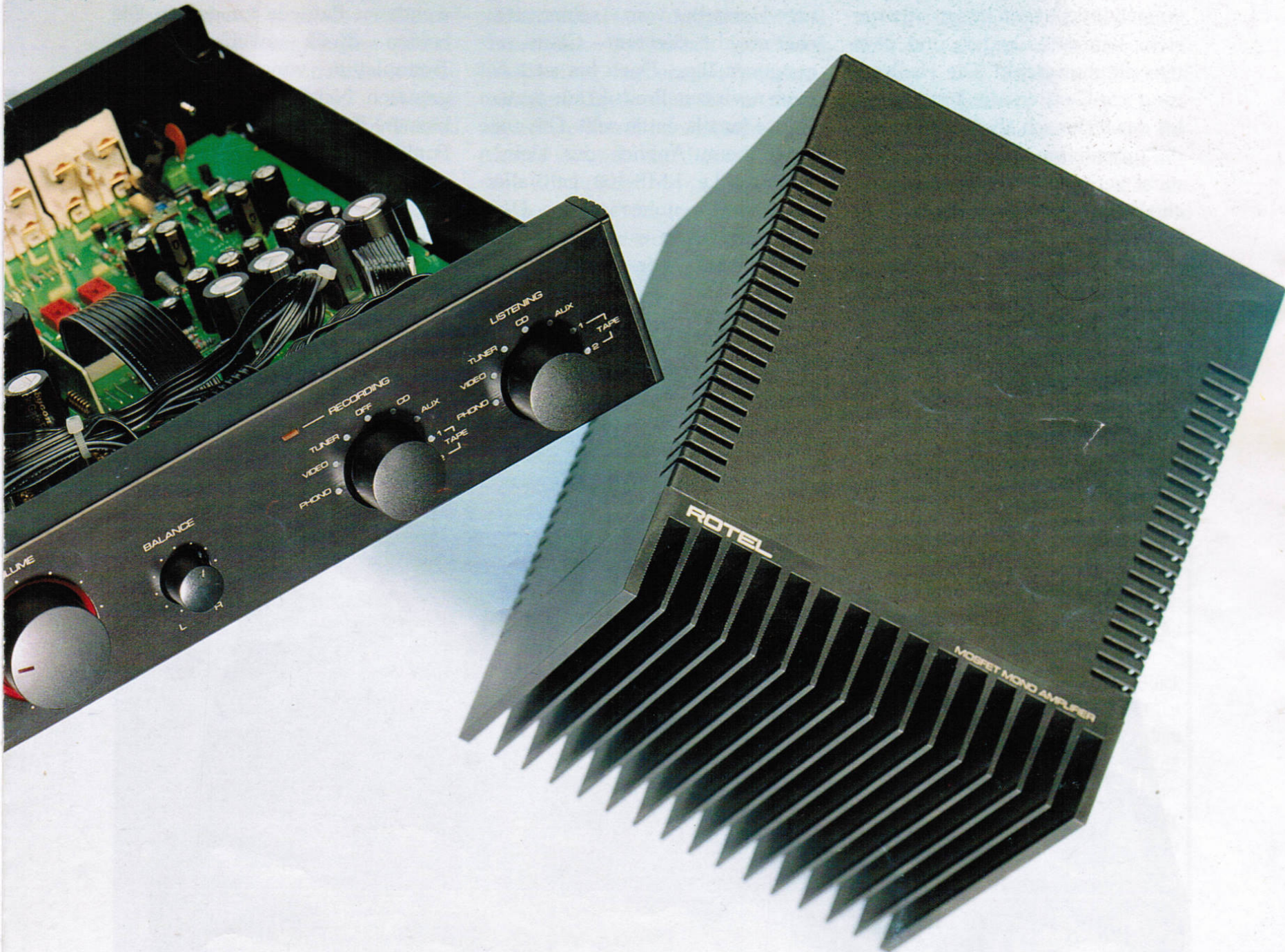


Vor-/Endverstärker Rotel RC 995/RBM-100

Preise: Vorverstufe 1500 Mark
Mono-Endstufe je 1400 Mark

Text: Werner Höglmaier; Fotos: Michael Kayser

TV, Video, HiFi, Auto-Hifi, Hi-Fi-Shop
DIE ADRESSE AN DER SAAR
HARRES
COMPANY GmbH
06831/98140, 66740Saarlouis-Röderberg



Als Verfasser von Testberichten hegte ich anfangs die Befürchtung, mich nur noch für „Wahnwitz“-Geräte so richtig begeistern zu können. Den schnöden, billigen, vermeintlich weit unter meiner Würde liegenden Rest würde ich dann womöglich einfach links liegen lassen. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Die Hochachtung vor Geräten, die kompromißlos das technisch absolut Machbare dokumentieren, habe ich natürlich nicht verloren. Aber meine wirkliche Bewunderung gilt jenen Manufakturen, die es schaffen, die „Boliden“ mit bescheidenem Aufwand quasi das Fürchten zu lehren, so daß die Anschaffung exotischer Prunkstücke mit rein klanglichen

Ein umschaltbarer Phonoeingang und ein symmetrischer Ausgang sind in dieser Preisklasse gewiß kein Standard

Argumenten nicht mehr ausreichend begründbar ist...

Geräte von Rotel haben an dieser Einstellung einen maßgeblichen Anteil. Denn Rotel galt eigentlich schon immer als das Synonym für ein ungeheuer gutes Preis/Klang-Verhältnis. Freilich leben nicht wenige Hersteller vom – seinerzeit sicher wohlverdienten – Glanz vergangener Tage. Doch bis jetzt hat mich noch kein Produkt aus diesem Hause jemals enttäuscht. Die erste Frage beim Anblick der kleinen Monoblöcke RMB-100 galt allerdings einem unbestimmten Déjà-vu-Gefühl. Gab es diese Endverstärker nicht schon einmal? In meinem mittlerweile ziemlich umfangreichen Prospektarchiv fand ich schließlich die Antwort: Die Firma B&W hatte äußerlich ähnliche Verstärker Anfang der neunziger Jahre schon einmal im Programm! Jetzt steht also Rotel drauf. Interessant. Die frappante Ähnlichkeit zu den

englischen Urahnen setzt sich auch im Gehäuseinneren fort. Sauber, durchdacht und ökonomisch – das sind die ersten Gedanken nach dem Lösen der Schrauben. Und der Kompaktaufbau des Gerätes scheint weder auf Kosten von Quantität noch Qualität der verwendeten Bauteile zu gehen. Die beiden durch zwei metallene Trennplatten voneinander abgegrenzten Netzteile – der zweite, kleinere Trafo ist für die Standby-Funktion notwendig – beanspruchen natürlich das meiste Volumen. Die vier MOSFET-Leistungstransistoren samt Treiberschaltungsplatine sind von hinten auf die Frontplatte – die eigentlich den Hauptkühlkörper darstellt – aufgeschraubt. Eingangsverstärker sowie die doppelt vorhandenen Ausgangsbuchsen sind mit der Rückwand mechanisch verbunden. Was aus diesem „Würfelchen“ herauszuholen ist, läßt das stolz auf der



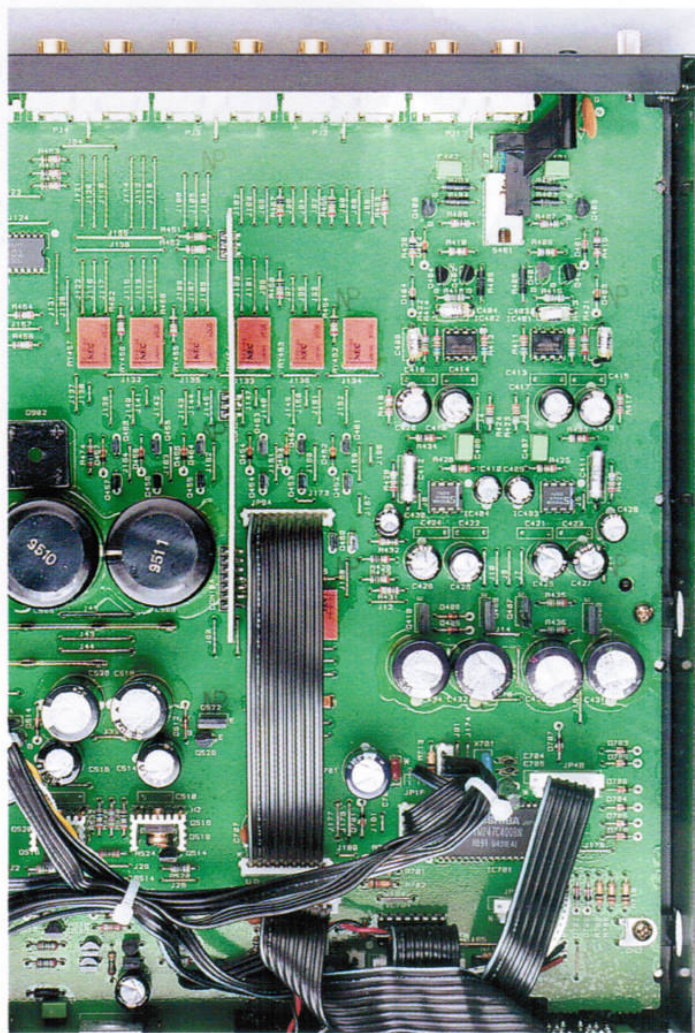
Rückseite prangende Signum THX – das Home-Theater-Qualitätssiegel – schon vermuten: nämlich hohe Ausgangsleistung. 200 Watt an vier Ohm steht in den Unterlagen. Angesichts der Abmessungen ist das schon ein Wort!

Schaltungstechnisch lassen es die Ingenieure bei der in allen Belangen fernbedienbaren Rotel-Vorstufe RC 995 so richtig „krachen“: Deutlich überdimensionierter Trafo, alle Baugruppen streng kanalgetrennt, aufwendige, diskret aufgebaute Spannungsregler, üppig bemessene Siebkapazitäten. Die Eingangsumschaltung erfolgt prozessorgesteuert über langfristig kontaktsichere, gekapselte Relais. Ein

motorgetriebenes Alps-Potentiometer ist der extrem strompotenten Ausgangsstufe vorgeschaltet. Lange „Exoten“-Kabel dürften somit kein Problem darstellen. Und für störanfällige, extrem lange Verbindungswege ist sogar ein schaltbarer symmetrischer Ausgang vorgesehen. Allerdings hinterlassen die vergoldeten Kontaktstifte der XLR-Buchsen mechanisch keinen besonders vertrauenserweckenden Eindruck. Doch das ist angesichts der weiteren Features schnell vergessen: Kopfhörerausgang und – jetzt kommt's – eine äußerst aufwendig gemachte Phonostufe. Die für MM- und MC-Abtaster geeignete Schaltung besteht aus mehreren, aufeinander

optimierten Stufen, wobei für jeden Operationsverstärker sogar ein eigener Siebkondensator zur Ausfilterung womöglich immer noch vorhandener Störkomponenten in der Stromversorgung zur Verfügung steht. Übrigens sind nicht alle Op-Amps – wie

Dieser Entzerrervorverstärker ist keine Alibi-lösung: Jeder der drei Op-Amps verfügt über eine diskret ausgeführte Spannungsstabilisierung und eigene Siebkapazitäten. Kanalgetrennter Aufbau ist selbstverständlich



Europas Lautsprecher-System des Jahres 95/96. Motivierung der Jury: Dieser Zwei-Wege-Regal-Lautsprecher zeichnet sich durch einen resonanzarmen Kevlar-Baßtreiber und einen Hochtöner aus verwindungsteifem Metall aus, die in ein phasenoptimiertes, mit Spikes versehenes Gehäuse mit abgerundeten Kanten montiert sind. Trotz ihrer kompakten Abmessungen besticht der Klang nicht nur durch Räumlichkeit, Transparenz und Präzision, sondern auch durch hohe Dynamik und Baßperformance.

The winner is:



2 x 999,-
unverb. Preisempfehlung

CDM 1

Infoline: 05201/87170



Säule: Sonderzubehör

B&W

LISTEN AND YOU'LL SEE

häufig üblich – vom genau gleichen Typ, sondern offenbar wurde jeweils immer der für die unterschiedlichen Anforderungen genau passende „schwarze Käfer“ eingepflanzt. Klar, daß der Verstärker so keinesfalls billiger wird – eine ganz gehörige Portion Enthusiasmus und Know-how läßt sich also guten Gewissens bescheinigen.

Deckel zu, die Kombi verkabeln – und los geht's. Die ersten Eindrücke von Verstärkern sammle ich gerne mit der zuweilen etwas „biestigen“ Linn-Box Tukan. Der schottische Lautsprecher benötigt nämlich viel Kontrolle durch die Elektro-

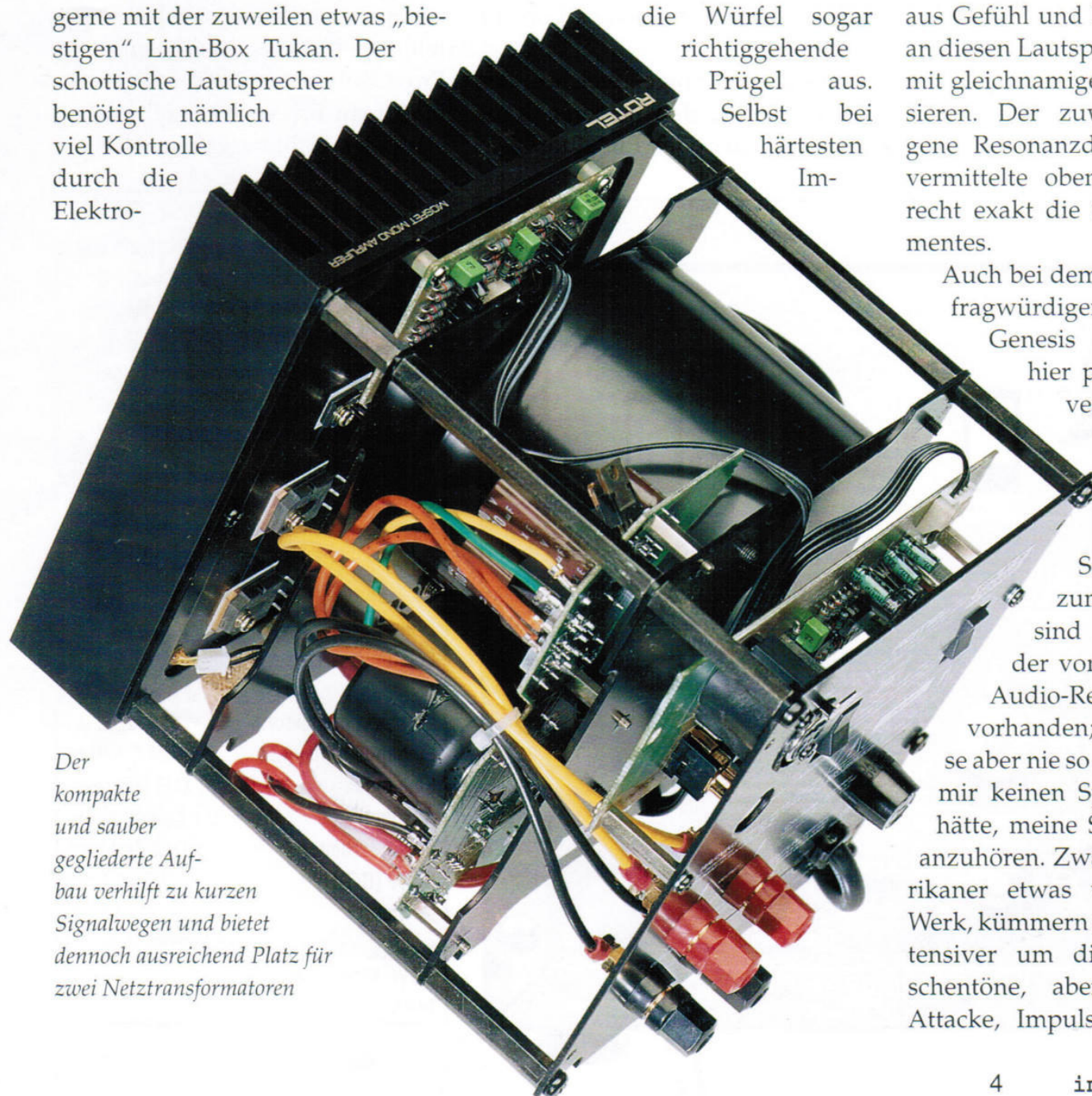
nik; Nachlässigkeiten bestraft die Zweiwegebox mit dynamisch eingegatter, langweiliger Wiedergabe mittlerer und tiefer Frequenzen. Doch was die Rotels, gespeist vom Proceed-Player PCD 3, an die Bi-Wiring-Klemmen weiterreichen, läßt förmlich Mitleid mit der Box aufkommen: Unerbittlich werden die Chassis bei forscheren Lautstärkepegeln in die Zange genommen, ja förmlich durchgeknetet, und

wenn es sein muß, teilen die Würfel sogar richtiggehende Prügel aus. Selbst bei härtesten Im-

pulsen hat die Tukan nicht die geringste Chance, dem gnadenlosen Verstärkerdiktat zu entkommen. Glücklicherweise bleibt dabei Feingeistiges nicht auf der Strecke – auf einer Cello-CD, dem Blues-Sampler „A Living Past“, flirren die Gitarrensaiten von Preston Fulp in den Stücken „Careless Love“ und „Farther Along“ dermaßen realistisch über den Instrumentenkörper, daß fast Freudentränen aufkommen. Eine so hochkarätige Kombination aus Gefühl und Kontrolle ließ sich an diesen Lautsprechern bisher nur mit gleichnamiger Elektronik realisieren. Der zuweilen angeschlagene Resonanzdeckel der Gitarre vermittelte obendrein auch noch recht exakt die Größe des Instrumentes.

Auch bei dem zugegeben etwas fragwürdigen Versuch, eine Genesis V anzutreiben – hier passen die Preisniveaus nun wirklich nicht zusammen –, war keine einzige erwähnenswerte

Schwachstelle auszumachen. Natürlich sind Unterschiede zu der von mir bevorzugten Audio-Research-Elektronik vorhanden; wunderbarerweise aber nie so ausgeprägt, daß es mir keinen Spaß mehr bereitet hätte, meine Scheiben via Rotel anzuhören. Zwar gehen die Amerikaner etwas vollmundiger ans Werk, kümmern sich noch etwas intensiver um die zartesten Zwischentöne, aber wenn es um Attacke, Impulsverarbeitung und



Der kompakte und sauber gegliederte Aufbau verhilft zu kurzen Signalwegen und bietet dennoch ausreichend Platz für zwei Netztransformatoren

Schnelligkeit geht, läßt sich die Test-Kombi so schnell nichts vormachen.

Soviel zum Thema CD. Aber wie würde sich der ja doch beträchtliche Aufwand in der Rotel-Phonostufe auswirken? Die LP12/Ekos/Lyra-Clavis-DC-Kombi spielt den „Ungarischen Marsch“ von Berlioz. Zwar ist diese Ace-of-Diamonds-Decca beileibe keine „Jahrhundertaufnahme“, enthält dafür aber erklecklich viel Tiefbaß

Für die Ferneinschaltung genügt ein Musiksignal an den Eingängen. Und für einen sparsamen Standbybetrieb sorgt ein zusätzliches Netzteil

bei sehr guter räumlicher Darstellung. Der RC 995 erledigt seine Aufgabe mit Bravour, wenngleich er im Vergleich mit dem, wie ich finde, hervorragenden Electrocompaniet-Phonoteil ECP-1 die Holzbläser leicht verblassen läßt und den Streichern ein winziges Quentchen mehr Härte und Gequältheit hinzufügt. Dynamisch gibt sich aber keiner der beiden Kontrahenten geschlagen – hier ist annähernder Gleichstand zu verbuchen und damit ist auch ein dickes Lob für den Rotel fällig.

Bleibt die Frage, welches der beiden Geräte den besseren Kauf darstellt: Vor- oder Endstufe? Die

Antwort muß angesichts klanglicher Tatsachen salomonisch ausfallen: Beide Geräte sind ihren Preis ohne jedes Wenn und Aber wert. Nichtsdestotrotz dürften die Endstufen-„Würfel“ auch hartgesottene Kritiker überzeugen – sie sind zweifellos eine Klasse für sich! Und auf die Gefahr hin, mich womöglich zu weit „aus dem Fenster zu lehnen“: Der solide Aufbau, die Praxistauglichkeit, der erwachsene Klang und das dezente Design lassen nur eine bedingungslose Empfehlung für die Rotel-Kombi zu. Provokativ formuliert: Mehr Geld muß man für Verstärkerelektronik eigentlich nicht ausgeben! **i**

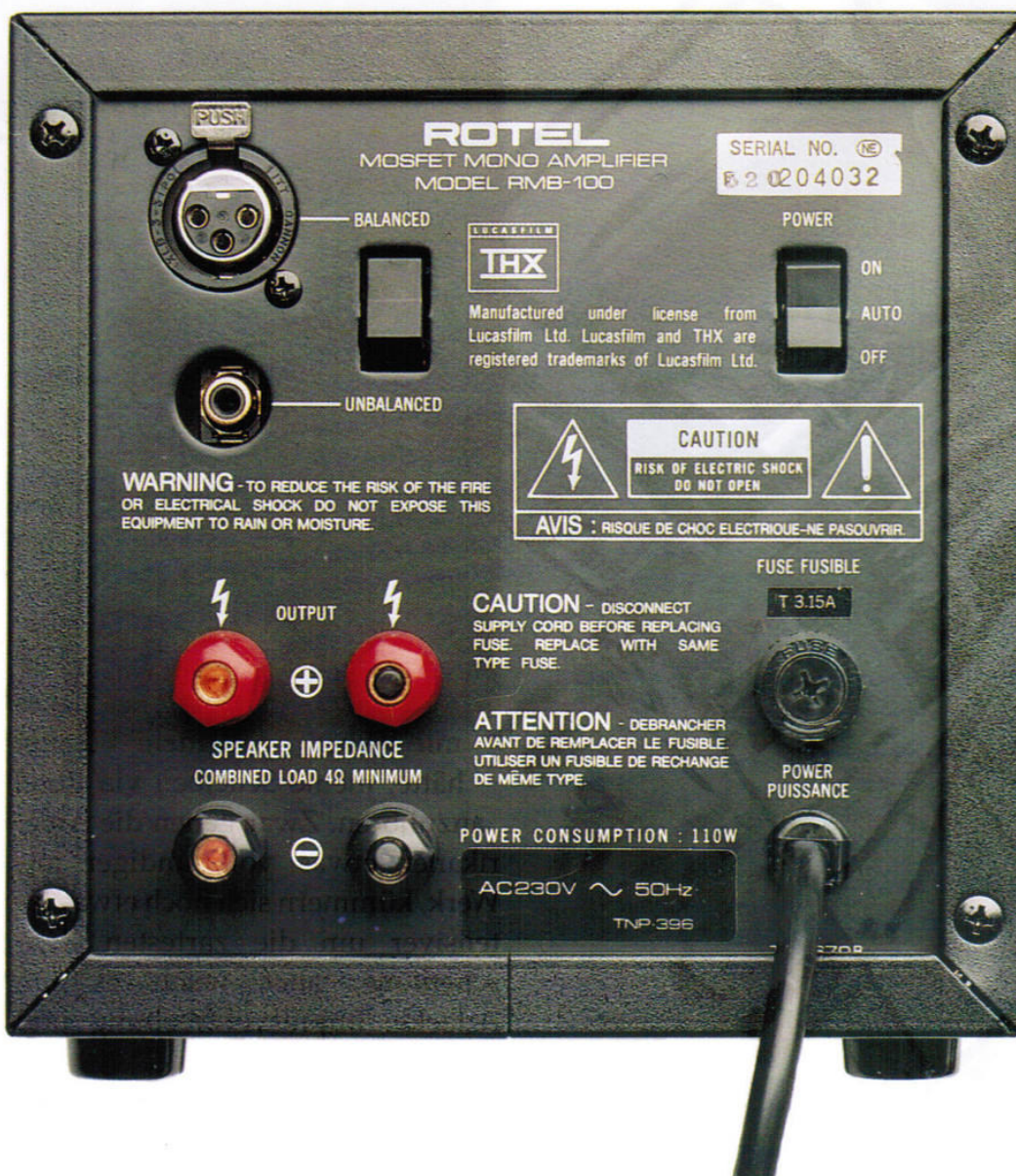


image info

Vorverstärker Rotel RC 995

Preis: 1500 Mark
 Eingangsempfindlichkeit: 0,25 mV (Phono MC), 2,5 mV (Phono MM)
 Eingangsimpedanz: 18 Kiloohm (Line), 100 Ohm (MC), 47 Kiloohm (MM)
 Eingänge: 4 x Line, 1 x Phono, 2 x Tape
 Ausgänge: 2 x Cinch; XLR symmetr.
 Besonderheiten: fernbedienbar
 Maße (B/T/H): 44/33/7 cm
 Gewicht: 5,4 kg

Endverstärker Rotel RBM-100

Preis: 1400 Mark / Stück
 Leistung: 125 Watt an 8 Ohm
 200 Watt an 4 Ohm
 Verstärkungsfaktor: 29,2 dB
 Eingangsimpedanz: 24 Kiloohm
 Eingänge: 1 x Cinch, XLR symmetr.
 Ausgang: 2 x Lautsprecher
 Besonderheiten: THX-Zertifikat
 Maße (B/T/H): 17/20/17 cm
 Gewicht: 7,5 kg

image kontakt

B&W, Kleine Heide 12, 33790 Halle;
 Telefon 05201/87170

